

Eröffnung des Landecker Schwimmbades vor 80 Jahren

Am 5. Juni 1925 wurde das Schwimmbad in der „oberen Perjener Au“ eröffnet. Mit einem 50-Meter-Becken zählte es damals mit der Badeanstalt in der Höttingerau in Innsbruck zu den größten Bädern in Tirol.

Über die Vorgeschichte und die Kosten geben die noch vorhandenen Gemeindeakten wenig Auskunft. Erstmals berichtete in der Gemeinderatssitzung am 25. April 1918 Gemeinderat Josef Lambert Huber über Verhandlungen zum Bau eines Bades bei dem „gegen den Inn hinausragenden Spitz des Schrofensteiner'schen Besitzes“. Die Carbidfabrik würde erwärmtes Wasser beistellen, kündigte er an.

Am 4. September 1918 anerkannte der Gemeinderat in seiner Sitzung die Notwendigkeit einer öffentlichen Badeanstalt und setzte einen viergliedrigen Ausschuß ein, um den Bau vorzubereiten. Vermutlich infolge des plötzlichen Todes von Gemeinderat Huber (er war der Sohn des Großkaufmannes und Mühlenbesitzers Heinrich Huber) am 12. Feber 1920, wurde das Vorhaben nicht mehr weiter verfolgt.

Erst nach der Stadterhebung (1923) und durch den Verbauungsplan von Architekt Paulmichl im Jahre 1924 kam der Bau eines Schwimmbades wieder zur Sprache.

Am 8. Mai 1925 berichtete der Obmann des Bauausschusses dem Gemeinderat, daß der Bau des Schwimmbades noch Ende Mai abgeschlossen sein werde und auch die Wasserzuführung aus dem unteren Perjener Waal bereits vollendet sei. In der nächsten Sitzung am 5. Juni 1925 bestellte der Gemeinderat Johann Spiss als Bademeister und setzte die Eröffnung mit einem Schauschwimmen des Tiroler Wassersportvereines für den 14. Juni fest. Bemängelt wurde, daß das Becken zu tief geraten und für Nichtschwimmer nicht geeignet sei. Gleichzeitig mit der Schwimmbaderöffnung verhängte der Gemeinderat ein Verbot des Badens in den Weihern. Die Eintrittspreise waren moderat. Eine Familienkarte mit Kabine kostete 16,-- Schilling, eine ohne Kabine 8,-- Schilling, eine Einzelkarte mit Kabine 40 Groschen, eine ohne Kabine die Hälfte. Schüler konnten um 10 Groschen das Bad benützen.

Recht anschaulich berichtete der Tiroler Anzeiger in seiner Nummer 133, vom Montag, dem 15. Juni 1925: über die Eröffnung der neuen Badeanlage. *Am Sonntag (14. Juni 1925) fand die Eröffnung des neuen städtischen Schwimmbades in Landeck durch ein Schau- und Wettschwimmen des Tiroler Wassersportvereines statt, in deren Programm ein Wettschwimmen der Einheimischen eingefügt war. Um 2 Uhr nachmittags zogen die Mitglieder des Tiroler Wassersportvereines, welche in einer Stärke von 28 Mann und 7 Damen erschienen waren, unter klingendem Spiele von der Stadt in das Schwimmbad in der Perjener Au, wo sich rund 30 Zuschauer eingefunden hatten.*

Bürgermeister Probst von Landeck begrüßte die Gäste aus Innsbruck, würdigte die Bedeutung des neuen Schwimmbades für die Landecker Bevölkerung und erklärte das Bad für eröffnet.

Der Obmann des Tiroler Wassersportvereines, Herr Spöttl, dankte für die ehrende Einladung und erläuterte die Zwecke des Schwimmsportes. Sodann nahm das Schau-

und Werbeschwimmen seinen Anfang, bei dem der Schwimmwart, Herr Lanziger die verschiedenen Arten des Schwimmens erklärte. Es wurden gezeigt: Jugendbrustschwimmen, Herrenbrustschwimmen, Jugend Beliebigschwimmen (Crawlstil), Herren-Seitenschwimmen, bei welchem besonders das schnelle Anschwimmen an die Wand und das rasche Wenden von Interesse waren. Dann folgte Herren-Beliebigschwimmen, Damenbrustschwimmen und Lagenstaffel in 5 Staffeln (Brust-, Rücken-, Seitenschwimmen und freier Stil, wobei die Staffel 5 den Sieg davontrug. Sodann wurde Springen der Zöglinge, der Damen, der Herren und Gruppenspringen gezeigt. Durch Herrn Spöttl wurden drei verschiedene Griffe von Rettungsschwimmen vorgeführt. Bei dem folgenden Damenrückenschwimmen ist das schöne Schwimmen des Frl. Gretl Lantschner besonders hervorzuheben. Dann folgte das 50- Meter-Wettswimmen der Einheimischen, bei dem Viktor Jarosch mit 42,3 Sekunden als erster, Georg Spiss mit 44,1 Sekunden als Zweiter und Siegfried Wiedmann mit 45,1 Sekunden als Dritter hervorgingen. Zum Schluß wurde noch ein Wasserball-Wettspiel der ersten und zweiten Mannschaft vorgeführt, welches überraschend mit 1:1 Unentschieden endete. Gespielt wurde zweimal 6 Minuten. Hervorzuheben ist das gute Kombinationsspiel der Stürmerreihen, sowohl bei Schwarz als auch bei Weiß sowie das gute Spiel des Mittelmannes Hugo Hörtnagel der weißen Partei. In der zweiten Halbzeit nach Anstoß konnte Anton Lanzinger das erste Tor schießen, doch gelang der schwarzen Partei durch schönes Kombinationsspiel zwischen Ittlinger und Machek sofort der Ausgleich. Nachher flaute das Spiel wohl infolge des etwas kalten Wassers ab.

Durch diese Veranstaltung, welche als sehr gelungen bezeichnet werden kann, wurde das Interesse der hiesigen Bevölkerung für den Schwimmsport gewiß geweckt, andererseits war sie geeignet, das Bad auch auswärts bekannt zu machen und zu beweisen, daß es sich in seiner modernen Anlage auch für größere Wassersportveranstaltungen vorzüglich eignet.

Nach den ersten zwei Betriebsmonaten konnte der Bürgermeister dem Gemeinderat berichten, daß das Schwimmbad einen Einnahmenüberschuß von 869,37 Schilling erbracht habe.

Vier Jahre nach der Schwimmbaderöffnung gab es wieder ein Werbeschwimmen des Tiroler Wassersportvereines. Infolge der angespannten Finanzen zeigte sich der Gemeinderat sehr knauserig. Die Musikkapelle rückte nicht aus; statt für 22 Teilnehmer zahlte die Gemeinde nur die Fahrtkosten nur für 15 Personen zu je 4,20 Schilling von Innsbruck nach Landeck und übernahm die Kosten für eine einfaches Mittagmahl. Auch die Plakate hatte der TWV selbst beizustellen.

Völlig unverständlich ist für die heutigen Badebesucher auch die Schwimmbadordnung. Männlein und Weiblein hatten streng getrennte Badezeiten. Erst ab 2. August 1929 gab es ein Familienbad. Der Stadtrat erteilte hiezu seine Zustimmung, „wenn entsprechende Kleidervorschriften erlassen werden und die Kabinen für beide Geschlechter getrennt sind und keine Kinder Zutritt haben“. Von 8 – 10,30 Uhr war Damenbad, von 10,30 – 16 Uhr Familienbad und von 16-19 Uhr Herrenbad.

Für den Sommer 1930 gab es eine neue Badeordnung. Montag, Mittwoch und Freitag von 8 – 10,30 Uhr Herren, 10,30 – 16 Uhr Familienbad, und von 16 – 19 Uhr Damen. Dienstag, Donnerstag und Samstag herrschte für Damen und Herren die entgegengesetzte Reihenfolge. Am Sonntag begann das Baden erst um 11 Uhr für die

Damen, die bis 15 Uhr im Wasser bleiben konnten und dann bis 19 Uhr für die Herren. Die Leihgebühr für Badeanzüge kostete 30 Groschen; es gab auch Schwimmunterricht: für Erwachsene um 1 Schilling pro Stunde und für Kinder die Hälfte.

Variabler gestaltete der Gemeinderat auch die Preise. Eine Saisonkarte mit Kabine kostete 16,--, eine ohne Kabine 10 Schilling. Eine Saison-Familienkarte mit Kabine 30,--, eine ohne 20,-- Schilling. Für eine Monatskarte mit Kabine mußte man 6,-- für eine ohne Kabine 3,--Schilling erlegen; die Familien-Monatskarte mit Kabine kostete 12,-- ohne Kabine 7,--Schilling. Die Einzelkarten blieben gleich teuer. Dem bewährten Schwimmmeister Johann Spiss erlaubte die Gemeinde, seine Tochter zur Aushilfe beizuziehen. Sie erhielt für die gesamte Saison eine Entschädigung von 30,-- Schilling.

Dem Nußbaumwirt wurde probeweise gestattet, ein Buffet mit alkoholfreien Getränken und kleinen Imbissen im Schwimmbad einzurichten.

Nach dem zweiten Weltkrieg vergrößerte die Stadtgemeinde die Liegewiese nach Westen und Osten. Auch die Befüllung aus dem Sannawaal wurde eingestellt und erfolgte aus dem Netz. Seit der Saison 1968 ist das Bad geheizt. Ein Umbau – eigentlich ist es ein Neubau – geschah 1990. Damit erfüllt unser Schwimmbad wieder die Kriterien einer zeitgemäßen Badeanlage.

Georg Zobl



Firstfeier beim Schwimmbadbau im Frühjahr 1925. (Das Foto wurde dem Stadarchiv von Bruno Wohlfarter zur Verfügung gestellt).



Schwimmbadbau 1925. Im Hintergrund das noch unverbaute Perjen mit dem alten Gasthaus „Adler“ (Foto: Bruno Wohlfarter)